

FEHLKONSTRUKTION

LEONI-AKTIONÄRE BEKOMMEN DIE SCHATTENSEITEN DES STARUG* ZU SPÜREN

*Gesetz über den Stabilisierungs- und Restrukturierungsrahmen für Unternehmen

DSW Newsletter – Juni 2023

Editorial Seite 2
Impressum Seite 2

DSW-Aktuell

Leoni und das StaRUG: Ein Gesetz
bremst Anleger aus Seite 3
Invest for better EU – besser
nachhaltig anlegen..... Seite 4
Schicksalswahl bei Brenntag – DSW
mit klarer Position Seite 4
Experten-Tipp: Katerstimmung bei
sogenannten SPACS Seite 6
Auf der Suche nach Unternehmensdaten?
Dividend der Dividendenkalender..... Seite 7

DSW-Landesverbände

Rede auf der HV der Commerzbank AG Seite 8

Rede auf der HV der Fresenius Medical
Care AG & Co. KGaA Seite 8
Rede auf der HV der Fresenius
SE & Co. KGaA Seite 9
Rede auf der HV der Deutsche Bank AG..... Seite 9
Wortmeldung auf der HV der Talanx AG Seite 10
Rede auf der HV der Fraport AG Seite 10

Kapitalmarkt

Pharmamarkt im UmbruchSeite 11
Von Dr. Markus C. Zschaber:
Halbzeit Seite 13
HAC-Marktkommentar Seite 16

Veranstaltungen Seite 6
Investor-Relations-Kontakte Seite 16
Mitgliedsantrag Seite 17

Editorial

StaRUG wirft jegliche Prinzipien des Gesellschaftsrechts über den Haufen



Liebe Leserinnen und Leser,

wir Anleger haben es wahrlich nicht immer leicht. Damit meine ich nicht unbedingt die vielen Herausforderungen, die die Börsenkurse mal nach oben, aber leider dann auch wieder nach unten drücken. Vielmehr schauen wir bei der DSW und schaue ich besorgt auf das, was regulatorisch in den letzten Jahren auf uns zugekommen ist und was noch auf uns zukommen wird. Viel diskutiert haben wir über die virtuelle Hauptversammlung und die Wahrung der Anlegerrechte. Daneben sind es Mehrstimmrechte und eine Ausweitung des Bezugsrechtsausschlusses bei Barkapitalerhöhungen, die uns sehr umtreiben.

Und ganz aktuell spüren die Aktionäre der Leoni AG, wie stark die Gesetzgebung in ihre Eigentumsposition eingreifen kann. Denn die Leoni-Aktionäre sehen sich vor einem Kapitalschnitt auf Null, der nach dem Erörterungs- und Abstimmungstermin des Amtsgerichts Nürnberg am 31. Mai 2023 absehbar bevorsteht. Das alles möglich machen soll angeblich das Unternehmensstabilisierungs-

und Restrukturierungsgesetz (StaRUG), was jegliche Prinzipien des Gesellschaftsrechts über den Haufen wirft und die die Rechte der Eigentümer ignoriert bzw. überrollt.

Die DSW hat auf dem relevanten Termin am 31. Mai zahlreiche Leoni-Aktionäre vertreten und dort Widerspruch gegen die Pläne erklärt. Nun geht es darum zu klären, welche Rechte bzw. welche Ansprüche die Aktionäre, die sich zur Wehr gesetzt haben, haben und durchsetzen können.

Auch dieser Fall treibt uns wieder große Sorgenfalten auf die Stirn. Damit stellt sich immer mehr die Frage, welche Wertschätzung dem Eigentum hierzulande noch eingeräumt wird. Daran zu erinnern und sich zu wehren, ist Kernaufgabe der DSW.

Wir freuen uns und danken Ihnen, dass Sie uns dabei als DSW-Mitglied wertvoll begleiten!

Herzliche Grüße, Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer), Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: S. 1: ©DragonImages - stock.adobe.com; S. 3: ©Gajus - stock.adobe.com; S. 12: ©sizsus - stock.adobe.com; S. 13: ©iamchamp - stock.adobe.com; S. 14: ©Aliaksandr Marko - stock.adobe.com
S. 2, S. 5 (Editorial/Expertentipp): www.sandmann-fotografie.de; S. 3 (Aktuell): ©Eisenhans - stock.adobe.com; S. 6 (Termine): ©dimamorgan - istockphoto.com; S. 8 (Landesverbände): ©Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com; S. 11 (Kapitalmarkt): ©fotomek - stock.adobe.com; S. 14 (Zschaber): ©Juergen Bindrim; S. 16 (IR-Kontakte): ©Kalim - stock.adobe.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



DSW-Aktuell



Leoni und das StaRUG: Ein Gesetz bremst Anleger aus

Auf den ersten Blick ist das StaRUG, das Gesetz über den Stabilisierungs- und Restrukturierungsrahmen für Unternehmen, nur etwas für juristische Feinschmecker oder Exoten. In der Praxis wird das Gesetz mit der nüchternen Abkürzung nun bei Leoni aber zum Horror vieler Privatanleger und beweist wieder einmal, wie realitätsfern manche Gesetze in Deutschland gestaltet werden.



Denn: Das StaRUG greift massiv in die grundgesetzlich geschützten Eigentumsrechte ein, indem jegliche gesellschaftsrechtlichen Schutzmechanismen ausgehe-

belt werden. Besonders schmerzlich spüren dies gerade die Aktionäre der LEONI AG, die über das StaRUG ohne Hauptversammlung und ohne sonst verpflichtende Bezugsrechtsmöglichkeit aus der Gesellschaft herausgedrängt werden sollen.

Das Ganze passiert quasi durch die (gesetzliche) Hintertür, ganz still und leise, ohne dass die Aktionäre darüber informiert werden. In der Causa Leoni wurde zwar für Anfang Juni zu einer Hauptversammlung eingeladen.

Der vorangegangene, relevante Termin und damit der Erörterungs- und Abstimmungstermin, in dem über das Schicksal der Gesellschaft und des Kapitals immens vieler Kleinanleger diskutiert und entschieden werden soll, wurde den Mit-Eigentümern, also den Aktionären, erst gar nicht bekannt gemacht.

Dies ist auch deswegen brisant, da nur die Aktionäre wirklich ihre potentiellen Ansprüche aus dem StaRUG wahrnehmen können, die sich im Termin gegen den Restrukturierungsplan gestellt haben.

So richtig es sein mag, dass das StaRUG klassische Insolvenzen vermeiden will, so unausgewogen zeigt sich das Gesetz nun aber in der tatsächlichen Anwendung.

Im Fall von Leoni will ein Aktionär zu Lasten aller anderen Aktionäre das Unternehmen für 150 Mio. Euro und einem Besserungsschein für die Gläubiger einsammeln. Das darf schlicht ohne die Möglichkeit der anderen Aktionäre, sich an der Sanierung zu beteiligen, nicht möglich sein.

Vielmehr sollte es auch und gerade beim StaRUG um die Wertschätzung des Eigentums gehen, die hierzulande immer mehr wie Eis in der Sonne schmilzt.

Die DSW ist Mitglied von

BF BETTER FINANCE
The European Federation of Investors and Financial Services Users
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer



Besser nachhaltig und klimagerecht investieren!

Werde Teil unserer europaweiten Weiterbildungsinitiative!

**INVEST
for BETTER EU**



Invest for better EU – besser nachhaltig anlegen

Exklusives Weiterbildungsangebot: fünf Sitzungen – 20 Teilnehmer – erfahrene Finanzexperten

Für Anleger ist es wichtig, die Art ihrer Investitionen und die potenziellen Auswirkungen, die diese auf ihre finanzielle Zukunft aber auch auf die Umwelt haben können, zu verstehen. Finanzielle Bildung spielt dabei eine entscheidende Rolle. In Zusammenarbeit mit unserem europäischen Dachverband Better Finance und verschiedenen Anlegervereinigungen aus Europa möchten wir das Wissen über und das Bewusstsein für nachhaltige Geldanlagen fördern, damit Anleger ihr Geld so anlegen können, dass es mit ihren Werten übereinstimmt.

Wir laden Sie ein, sich uns als Teilnehmer*in anzuschließen und in fünf exklusiven Fernschulungs- und Diskussionssitzungen zu erfahren, wie Sie Ihre Investments besser und nachhaltiger ausgestalten können, um Ihre finanziellen Erträge mit Ihren ganz persönlichen Werten in Einklang zu bringen.

Die Weiterbildung ist kostenlos und wird voraussichtlich im September 2023 beginnen. Wenn Sie an einer Teilnahme interessiert sind, **können Sie sich jetzt schon hier registrieren**. Die Teilnahme steht allen offen, die sich theoretisches und praktisches Wissen über klimagerechte und nachhaltige Geldanlage aneignen möchten. Die Teilnehmerplätze sind begrenzt, daher wird eine frühzeitige Registrierung empfohlen. Die Teilnahmebestätigung erfolgt nach der Reihenfolge der Registrierungseingänge.

Schicksalswahl bei Brenntag – DSW mit klarer Position

Die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) fordert alle Brenntag-Aktionäre auf, das Management des Essener Chemie-Distributors auf der anstehenden Hauptversammlung zu unterstützen und sich gegen die Forderungen aktivistischer Investoren zu stellen.

Für den 15. Juni 2023 hat die Brenntag SE zur Hauptversammlung geladen. Bereits seit einigen Monaten, nun aber zur Hauptversammlung nochmals besonders vehement, haben sich mit PrimeStone und Engine Capital

zwei aktivistische Investoren gegen das Management positioniert und fordern neben einer Aufspaltung des Traditionskonzerns zudem zwei eigene Vertreter im Aufsichtsrat.

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



„Wir sind irritiert und besorgt über das Verhalten der beiden aktivistischen Investoren, nachdem das Management der Brenntag SE bereits vor einiger Zeit einen Strategieprozess in die Wege geleitet hat, an dessen Ende auch eine Aufspaltung des Konzerns stehen kann. Das Management hat somit die Situation längst selbst erkannt und Maßnahmen bereits ergriffen, um Veränderungen herbeizuführen“, sagt Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer der DSW.

Vor diesem Hintergrund erscheinen das Agieren und die Forderungen der aktivistischen Investoren allein kurzfristig getrieben und zugleich mit der Gefahr verbunden, dass bei Brenntag Werte vernichtet und nicht – wie eigentlich gefordert – Werte geschaffen werden.

Letztendlich würde insbesondere durch die Wahl der zwei von den aktivistischen Investoren vorgeschlagenen Aufsichtsratskandidaten die bisher nachhaltig erfolgreiche Entwicklung der Gesellschaft gefährdet und bewusst Unruhe im Management geschaffen werden.

Das gilt es nach Ansicht der DSW zu verhindern, indem jeder Aktionär der Brenntag SE sein Stimmrecht auf der Hauptversammlung wahrnimmt oder vertreten lässt und sich bei den Abstimmungen gegen die Vorschläge von PrimeStone und Engine Capital stellt.

Die DSW steht allen Aktionären für eine Stimmrechtsvertretung auf der Hauptversammlung am 15. Juni 2023 zur Verfügung.

Vieles ist Glückssache – gute PR nicht.

Wir bringen Ihr Unternehmen nach vorn – mit Botschaften, die hängen bleiben.

newskontor – Ihr Partner für Kommunikation, mitten in Düsseldorf.



**news
kontor**

Agentur für Kommunikation

Graf-Adolf-Straße 20
40212 Düsseldorf
Tel: 0211 / 863 949-0
duesseldorf@newskontor.de

www.newskontor.de

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer

Experten-Tipp von Jella Benner-Heinacher

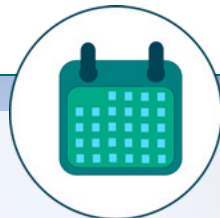
Rechtsanwältin und stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin



Katerstimmung bei sogenannten SPACS

Frage: In 2021 habe ich mich für das Thema SPACS als attraktive Investitionsmöglichkeit interessiert. Im Vordergrund stand das SPAC468, das mir sehr seriös erschien. Ich würde nun gerne Ihre Meinung zu der aktuellen Entwicklung erfahren. Ist das Thema SPACS jetzt in Deutschland und weltweit tot oder erwarten Sie noch größere Bewegungen im Markt? Ich habe jedenfalls meine Absicht in diese Anlagevehikel zu investieren erst einmal zurückgesteckt.

Antwort: Die Entwicklung der Special Purpose Acquisition Company (SPAC), einer Zweckgesellschaft, die es Firmen erlaubt ohne den komplizierten Weg des Börsengangs über einen existierenden Börsenmantel an die Börse zu gehen, hängt stark von der jeweiligen Börsensituation ab. In 2021 gab es eine regelrechte Euphorie am Markt für dieses Anlagevehikel. Allerdings war dies auch eine gute Zeit für Börsengänge im Umfeld der seinerzeitigen Nullzinswelt. Inzwischen herrscht Katerstimmung nicht nur bei den Börsengängen, sondern auch bei SPACS. Jüngstes Beispiel ist die Absage der ursprünglich geplanten Übernahme des Start-ups Tado durch den SPAC468. Anders als in 2021 sorgen aktuell Rezessionsängste, Inflation und die Zinswende für viel Unsicherheit auf der Investoreseite. In der Folge sinken die Bewertungen für die jungen Unternehmen. So ist es zu erklären, dass viele SPACS jetzt im Minus notieren. Und Besserung ist erst einmal nicht in Sicht. Erst wenn der IPO-Markt wieder anzieht, wird auch die Lage für SPACS wieder besser. Bis dahin könnten diese aber auch schon verpflichtet sein, den Anleger ihr Geld wieder zurückzuerstatten.



Veranstaltungen

Aktien- und Anlegerforen

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Unsere Veranstaltungen bieten wir aktuell entweder im virtuellen oder im Präsenzformat an. Derzeit sind folgende Veranstaltungen geplant:

Montag, 12.06.2023	18:30 Uhr	Hamburg
Dienstag, 13.06.2023	18:30 Uhr	Düsseldorf
Donnerstag, 22.06.2023	18:30 Uhr	virtuell
Mittwoch, 28.06.2023	18:30 Uhr	virtuell

Über seminare@dsw-info.de können Sie sich für das virtuelle Anlegerforum anmelden. Infos zu weiteren Terminen erhalten Sie auch über unseren Infoservice: <https://www.dsw-info.de/veranstaltungen/anlegerforen/>

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Auf der Suche nach Unternehmensdaten?

Der Dividendenkalender des FinTechs Divizend bietet Anlegern eine Adresse für die wichtigsten Informationen. Er liefert nicht nur eine anschauliche Übersicht darüber, welche Unternehmen zu welchem Datum Dividende ausschütten, sondern versorgt seine Nutzer darüber hinaus mit wichtigen Informationen wie der exakten Höhe der Dividende, der Dividendenrendite und der entsprechenden Historie.

Durch den Klick auf ein Unternehmen erhalten Nutzer zu Beginn eine komprimierte Ansicht, welche eine Beschreibung des Unternehmens sowie das Ex-Date der Dividende, die entsprechende Höhe und die Zahlweise (z.B. jährlich) ausweist. Daraufhin können sich Nutzer weitergehende Informationen anzeigen lassen oder verschiedene Unternehmen untereinander vergleichen. Dies geschieht dabei stets übersichtlich per intuitivem und modernen User-Interface.

Wer wissen möchte, an welchen Tagen besonders viel Dividende ausgeschüttet wird, kann zudem die sogenannte Heatmap aktivieren, welche Tage mit besonders vielen Ausschüttungen entsprechend kennzeichnet.

Neben dem Dividendenkalender bietet Divizend seinen Kunden eine Plattform an, welche sie Schritt-für-Schritt durch einen automatisierten und digitalisierten Prozess zur Rückerstattung ausländischer Quellensteuer führt. Interessierte Anleger können [hier](#) mehr über Divizend erfahren und [hier](#) auf den Kalender von Divizend zugreifen.

DIVIZEND

Hier online zum Dividendenkalender
Juni 2023

MO		DI	MI	DO	FR
				1 Reach Subsea ASA MillerKnoll Inc Weyerhaeuser Co. DOMINION ENERGY INC. 31 weitere	2 North Energy ASA Stella-Jones, Inc. Suncor Energy, Inc. OKEA ASA 11 weitere
5 KRAFT HEINZ CO.DL -.01 Tinexta Emak Spa FNM 4 weitere	6 Kohi's Corp. Hydro One Ltd. PVH Corp H&R Block Inc. 13 weitere	7 Maple Leaf Foods, Inc. Froy ASA Asseco Business Solutions S.A. Xinyi Solar Holdings Ltd. 5 weitere	8 ITT INC. DL 1 Compass Group Plc ANTHEM INC. DL-.01 OCCIDENTAL PETROL. 36 weitere	9 AMETEK INC. DL-.01 Xinyi Glass Holdings Ltd. Grieg Seafood ASA FEDEX CORP. DL-.10 42 weitere	
12 Lundin Gold Inc CD Projekt SA Hong Kong & China Gas Co. Ltd. Gaztransport & Technigaz SA 35 weitere	13 Fnac Darty SA Tour Eiffel Yara International ASA Telefónica SA 22 weitere	14 Arctic Paper S.A Crescent Point Energy Corp Intact Financial Corp. Parex Resources, Inc. 76 weitere	15 WESTERN UNION CO. DL-.01 CCL Industries Inc. Cincinnati Financial Corporatio Eurocommercial Properties NV 47 weitere	16 NanoRepro AG Hamburger Hafen und Logistik Aktie Aumann AG AMPHENOL CORP. A DL-.001 123 weitere	
19 Viohalco SA/NV Greek Organisation of Football Progr Acea SpA Acsm-Agam S.p.A. 27 weitere	20 Gladstone Commercial Corp Gladstone Land Corp SNAM SpA FINANCIERE ODET 17 weitere	21 Bénéteau SA Orange Polska Spolka Akcyjna Samse USU Software AG 26 weitere	22 3i Group Plc INTL FLAVORS/FRAG.DL-.125 Sino Biopharmaceutical Ltd. Citycon Oyj 9 weitere	23 SCOUT24 SE NA O.N. Xtrackers (IE) Public Limited Compa Deutsche Bank Luxembourg S.A. Deutsche Bank Luxembourg S.A. 42 weitere	
26 Majorel Group Luxembourg SA Vitec Software Group AB CONOCOPHILLIPS DL-.01 Virbac SA 29 weitere	27 CITIC Ltd. PHILIP MORRIS INTL INC. Fomento de Construcciones y Cont Garda Property Group 1 weitere	28 Scales Corporation Limited Clicks Group Ltd. Guangdong Investment Ltd. 3SBio, Inc. 20 weitere	29 SamhÅllsbyggnadsbolaget i Norden Carlyle Group Inc (The) Essex Property Trust, Inc. Algonquin Power & Utilities Corp 131 weitere	30 Cardinal Health, Inc. Encompass Health Corp Farmland Partners Inc Wipak Ltd. 47 weitere	

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



DSW- Landesverbände



Klaus Nieding: Rede auf der HV der Commerzbank AG

Herr Dr. Knof, Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen im Vorstand haben für das Berichtsjahr gute Arbeit geleistet. Die vorgelegten Zahlen sprechen für sich: Der höchste Gewinn seit zehn Jahren, in Zahlen 1,435 Milliarden EUR, und damit sage und schreibe 200 Prozent mehr als im Vorjahr. Und auch im laufenden Geschäftsjahr geht die Erfolgssstory weiter: Mit 580 Millionen Euro Überschuss verdiente unsere Bank im ersten Quartal fast doppelt so viel wie im Jahr zuvor. Das sind rund 100 Millionen Euro mehr als von den Auguren im Schnitt erwartet.

Die Zahlen zeigen eindrucksvoll, dass Ihre neue Strategie Früchte trägt. Unsere Bank ist auf einem guten und erfolgreichen Weg. Dazu gratulieren wir Ihnen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich.

Natürlich wurden auch unsere Zahlen – wie bei anderen Banken auch – sowohl im Berichtsjahr, als auch im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres von der Zinswende der EZB unterstützt.

Die gesamte Rede zur HV der Commerzbank finden Sie [hier](#).

Für diesen Beitrag verantwortlich im Sinne des Presserechts und Ansprechpartner für Rückfragen ist Herr Klaus Nieding. Herr Nieding ist Vizepräsident der DSW.

Sie erreichen Herrn Nieding unter:
Tel.: (069) 2385380
www.niedingbarth.de

Klaus Nieding: Rede auf der HV der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Frau Giza, Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen im Vorstand haben uns für das Berichtsjahr – ich will es vorsichtig ausdrücken – durchwachsene Zahlen vorgelegt: Obwohl sich unser Umsatz mit fast 20 Milliarden EUR durchaus sehen lassen kann, enttäuscht das Konzernergebnis mit dem niedrigsten Ergebnis der letzten sieben Jahre. Und auch Ihre Prognose für das laufende Geschäftsjahr ist nicht gerade beruhigend. Insbesondere die Entwicklung unseres Aktienkurses schmerzt uns – innerhalb von fünf Jahren hat sich unser Kurs mehr als halbiert. Das schmerzt vor allem diejenigen Aktionärinnen und Aktionäre, die aufgrund der jahrzehntelangen Performance von Fresenius unsere Aktie langfristig als Teil der Altersvorsorge halten. Wo sehen Sie den tatsächlichen Wert unserer Aktie und was tun Sie, um den Kurs zu stabilisieren und mittelfristig wieder zu heben?

Die gesamte Rede zur HV der Fresenius Medical Care finden Sie [hier](#).

Für diesen Beitrag verantwortlich im Sinne des Presserechts und Ansprechpartner für Rückfragen ist Herr Klaus Nieding. Herr Nieding ist Vizepräsident der DSW.

Sie erreichen Herrn Nieding unter:
Tel.: (069) 2385380
www.niedingbarth.de

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer

Klaus Nieding: Rede auf der HV der Fresenius SE & Co. KGaA

Herr Sen, Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen im Vorstand haben uns für das Berichtsjahr – ich will es vorsichtig ausdrücken – durchwachsene Zahlen vorgelegt: Obwohl sich unser Umsatz mit über 40 Milliarden EUR durchaus sehen lassen kann, enttäuscht das Konzernergebnis mit dem niedrigsten Ergebnis der letzten fünf Jahre. Und auch Ihre Prognose für das laufende Geschäftsjahr ist nicht gerade beruhigend. Rückläufige Margen, hohe Verschuldung und ein schwacher Aktienkurs – das sind wir Aktionäre so von Fresenius nicht gewohnt, um es ganz deutlich zu sagen. Insbesondere die Entwicklung unseres Aktienkurses schmerzt uns – seit dem Kurs von EUR 79,50 im Mai 2017 kennt unsere Aktie im Wesentlichen nur noch eine Richtung und die ist südwärts. Seit Anfang 2023 dümpelt unsere Aktie bei Kursen unter 30 EUR herum. Das schmerzt vor allem diejenigen Aktionärinnen und Aktionäre, die aufgrund der jahrzehntelangen Performance von Fresenius unsere Aktie als Teil der Altersvorsorge halten. Und lassen Sie mich in diesem Zusammenhang auch klar zum diesjährigen Gewinnverwendungsvorschlag Stellung beziehen: Wir hätten es auch gut verstanden, wenn die Dividende vor dem Hintergrund der aktuellen Zahlen niedriger ausgefallen wäre. Was hat Sie trotzdem bewogen, es bei der hohen Dividende vom Vorjahr zu belassen, die ja bereits eine der höchsten der letzten Jahre war? Im Rahmen des neuen „Fresenius Financial Framework“ haben Sie – so ist zu lesen – „eine neue progressive Dividendenpolitik“ beschlossen. Was bedeutet das konkret, Abkehr von der bisherigen linear nach oben gerichteten und Hinwendung zu einer Dividendenpolitik mit je nach Ergebnissen dynamischeren Ausschlägen nach oben und unten?

Die gesamte Rede zur HV der Fresenius finden Sie [hier](#).

Für diesen Beitrag verantwortlich im Sinne des Presserechts und Ansprechpartner für Rückfragen ist Herr Klaus Nieding. Herr Nieding ist Vizepräsident der DSW.

Sie erreichen Herrn Nieding unter:
Tel.: (069) 2385380
www.niedingbarth.de

Klaus Nieding: Rede auf der HV der Deutsche Bank AG

Herr Sewing, Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen im Vorstand haben für das Berichtsjahr wieder gute Arbeit geleistet. Die vorgelegten Zahlen sprechen für sich: Der höchste Gewinn seit 15 Jahren, in Zahlen über 5 Milliarden EUR, wovon 2 Milliarden auf die Privatkundenbank und 2,1 Milliarden EUR auf die Unternehmensbank entfielen. Da können wir es leicht verschmerzen, dass der Gewinn unserer Investmentbank um 6 Prozent auf 3,5 Milliarden EUR zurückging. Die Zahlen zeigen eindrucksvoll, dass die im Juli 2019 vorgestellte neue Strategie Früchte trägt. Unsere Bank ist auf einem guten und erfolgreichen Weg. Dazu gratulieren wir Ihnen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich.

Natürlich wurden auch unsere Zahlen – wie bei anderen Banken auch – von der Zinswende der EZB unterstützt. Können Sie uns bitte mitteilen, wie unser Ergebnis ausgesehen hätte auf Basis des durchschnittlichen Zinsniveaus für das Jahr 2021? Sie teilen uns weiter mit, dass Sie im laufenden Geschäftsjahr kaum mehr Kreditausfälle befürchten, als im Berichtsjahr. Was bedeutet das ganz konkret für die unsere Risikoversorge in Euro, nachdem wir diese im Berichtsjahr mit gut 1,2 Milliarden EUR dotierten?

Einzig unsere Beteiligungsgesellschaft DWS trübt die insgesamt glänzende Bilanz des Geschäftsjahres 2022. Da ist die Rede von sogenanntem „Greenwashing“, weil die DWS im Vergleich zu ihren Wettbewerbern am meisten in fossile Unternehmen investiert habe, nämlich insgesamt 850 Millionen EUR. Insgesamt kämen die als „grün“ klassifizierten Fonds der DWS per Ende 2022 auf einen Bestand fossiler Aktien im Wert von über 5 Milliarden Dollar.

Die gesamte Rede zur HV der Deutschen Bank finden Sie [hier](#).

Für diesen Beitrag verantwortlich im Sinne des Presserechts und Ansprechpartner für Rückfragen ist Herr Klaus Nieding. Herr Nieding ist Vizepräsident der DSW.

Sie erreichen Herrn Nieding unter:
Tel.: (069) 2385380
www.niedingbarth.de

Alexander von Vietinghoff-Scheel: Wortmeldung auf der HV der Talanx AG

Wir von der DSW sind grundsätzlich sehr zufrieden mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Talanx AG im letzten Geschäftsjahr 2022. Hierfür danken wir unseren engagierten Mitarbeitern ganz besonders und bitten auch die Verwaltung darum, den Mitarbeitern unseren Dank weiterzugeben!

Dem Vorstand möchten wir ebenso danken, konnten doch trotz nicht ganz einfacher Rahmenbedingungen fast alle wesentlichen Geschäftskennzahlen erneut verbessert werden.

Dank auch an den Aufsichtsrat: Er scheint nach unserer Wahrnehmung den Vorstand sehr gut ausgewählt und überwacht zu haben. Von signifikanten Skandalen blieb unsere Talanx AG in den letzten Jahren stets verschont. Das mag unsere Talanx AG für manch einen Außenstehenden fast schon ein wenig „langweilig“ erscheinen lassen. Für uns Kleinanleger ist dies aber genau unserem Wunsch entsprechend. Die Talanx AG arbeitet solide und scheint eine gute Firmenkultur zu haben.

Bedauerlich ist allerdings, dass wir uns leider auch in diesem Geschäftsjahr nur im Rahmen einer virtuellen Hauptversammlung über unsere Talanx AG austauschen und entscheiden können. Aus unserer Sicht wäre eine Präsenz-Hauptversammlung oder zumindest eine hybride Hauptversammlung die bessere Alternative gewesen.

Die gesamte Wortmeldung zur HV der Talanx finden Sie [hier](#).

Für diesen Beitrag verantwortlich im Sinne des Presserechts und Ansprechpartner für Rückfragen ist Herr Alexander von Vietinghoff-Scheel. Herr Alexander von Vietinghoff-Scheel ist Sprecher der DSW im Landesverband Niedersachsen.

Sie erreichen Herrn Alexander von Vietinghoff-Scheel unter:
Tel.: (0511) 89978874
www.kanzlei-vietinghoff.de

Klaus Nieding: Rede auf der HV der Fraport AG

Herr Dr. Schulte, Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen im Vorstand haben für das Berichtsjahr wieder gute Arbeit geleistet. Die vorgelegten Zahlen sprechen für sich: Beim Umsatz haben wir im Berichtsjahr bereits wieder 86 Prozent des Vor-Corona-Umsatzes von 2019 erreicht, beim EBITDA sogar 87 Prozent. Zwar zeigen das Konzernergebnis und vor allem die Netto-Finanzschulden, dass wir während Corona ganz schön gerupft wurden. Aber das Passagieraufkommen und vor allem die weitsichtige Entscheidung, trotz der erheblichen Einbrüche durch Corona das Bauprojekt am Terminal 3 nicht zu stoppen, geben uns große Zuversicht für die Zukunft. Wenn zutrifft, dass die Luftfahrt bis 2051 bei der Verkehrsleistung ein Plus von 51% zu erwarten hat (so die Prognose des Bundesverkehrsministeriums), dann sind wir für die vor uns liegenden Jahre – auch im Vergleich mit unseren Wettbewerbern – bestens aufgestellt. Hinsichtlich der Zahlen bitte ich um Informationen, wie wir mit den Zinssteigerungen seit 2021 umgehen, insbesondere im Bereich unserer kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten. Ferner hätte ich zum Terminal 3 gerne gewusst, ob und wenn ja in welchem Umfang wir da von Baukostensteigerungen betroffen sind und wie wir etwaige Probleme lösen.

Nicht unberücksichtigt lassen dürfen wir die Abschreibung auf unser Gesellschafterdarlehen im Zusammenhang mit unserem Engagement in St. Petersburg über 163 Mio EUR. Frage dazu: Sind die 163 Mio der vollständige Betrag unseres diesbezüglichen Investments oder haben wir darüber hinaus Verluste daraus zu verzeichnen? Und können wir ggfs. noch einen nennenswerten Zufluss für die Zukunft aus dieser Beteiligung erwarten?

Die gesamte Rede zur HV der Fraport finden Sie [hier](#).

Für diesen Beitrag verantwortlich im Sinne des Presserechts und Ansprechpartner für Rückfragen ist Herr Klaus Nieding. Herr Nieding ist Vizepräsident der DSW.

Sie erreichen Herrn Nieding unter:
Tel.: (069) 2385380
www.niedingbarth.de

Kapitalmarkt



Pharmamarkt im Umbruch

In Deutschland fehlt es an Medikamenten. Experten fordern eine Neuausrichtung bei der Arzneimittelproduktion – davon können auch die Pharmakonzerne profitieren.

Auf einmal sind sie knapp, die Medikamente. Über 400 Präparate sollen in deutschen Apotheken Mangelware sein. Ibuprofen, Paracetamol, sogar Krebsmedikamente und vor allem Arzneien für die Kindermedizin – Experten schlagen Alarm. Grund für die Mangelsituation: Weil sich die Produktion von Massenprodukten in Europa für die Pharmaindustrie nicht mehr lohnt, wurde sie nach Fernost verlagert. Kommt es dort zu einem Engpass, schlägt sich das unmittelbar auf die Verfügbarkeit eines Medikaments hierzulande aus.

Für die Verlagerung der Medikamentenproduktion nach Asien machen Beobachter insbesondere die Rabattverträge zwischen der Pharmaindustrie und den Krankenkassen verantwortlich. Die Verträge führten zu einem Preisdruck und lösten einen Abwärtstrend der Arzneiherstellung in Niedriglohnländer aus. Ganze Produktionsstätten samt Logistik wurden dorthin verlagert, mit allen Chancen und Risiken. Nun sind die Medikamente günstiger, was das heimische Krankenversicherungssystem entlastet, aber eben auch anfälliger für Lieferengpässe.

Medikamente sind ein Grundbedürfnis

Ein Problem, das Experten schon länger monieren, nicht erst seit Corona. Zwar hat die Pandemie zur Knappheit beigetragen, so wurden aufgrund der weltweiten Lockdowns Wirkstoffe zur Arzneiproduktion nicht mehr

in ausreichenden Mengen hergestellt, doch alleiniger Grund für den Mangel ist sie nicht. Eigentlich, so sagen Beobachter, müsste die gesamte Arzneiproduktion neu aufgestellt werden. Lokaler und damit unabhängiger von regionalen Krisen, gleichzeitig aber auch überwacht und gesteuert von der Weltgesundheitsbehörde. Denn Arzneien dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage zu überlassen, scheint schwierig. Immerhin wollen derzeit rund acht Milliarden Menschen mit Medikamenten versorgt werden. Das erfordert schon einen gewissen Steuerungsbedarf.

Für die Pharmaindustrie werden sich also in den kommenden Jahren die Rahmenbedingungen verändern – und das wohl nicht zu ihren Ungunsten. Medikamente gehören wie sauberes Wasser und Nahrung zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen. Dieser wachsende Konsens dürfte der Pharmaindustrie noch einmal einen kräftigen Wachstumsschub verleihen.

Dabei hat sich der Umsatz mit Medikamenten in den zurückliegenden Jahren schon erheblich gesteigert. Allein auf dem europäischen Arzneimittelmarkt wurden 2022 über 56 Milliarden Euro umgesetzt. Zehn Jahre zuvor waren es nur knapp 33 Milliarden Euro. Eine Entwicklung, die weltweit festzustellen ist, vor allem aber in jüngster Zeit auch in Asien. Weil wachsender Wohlstand zu einem erhöhten Gesundheitsbewusstsein führt, steigen dort die Ausgaben für Arzneien schnell. Für China rechnen Brancheninsider mit einem jährlichen Umsatzwachstum von fast sechs Prozent bis 2030 auf dann über 250 Milliarden Dollar. Und damit hätte das Land immer noch großes Potenzial nach oben. Zum Vergleich: In den USA, dem derzeit weltweit größten Pharmamarkt, wurden im zurückliegenden Jahr rund 600 Milliarden Dollar mit Medikamenten umgesetzt.

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Der Pharmamarkt ist konjunkturunabhängig

Ein Kennzeichen des Pharmamarkts ist, dass er sich fast unabhängig vom konjunkturellen Auf und Ab der Wirtschaft entwickelt – ähnlich wie das beim Markt für Nahrungsmittel der Fall ist. Während für die Food-Branche das Motto „Gegessen und getrunken wird immer“ gilt, kann man für den Arzneimittelmarkt wohl die Faustformel „Krankheiten kennen keine Grenzen“ kreieren. Sie gibt es immer, in wirtschaftlich guten wie in schlechten Zeiten. Entsprechend gelten Pharmaaktien wie die Papiere der Nahrungsmittelhersteller als weitestgehend konjunkturre-sistent und antizyklisch, sprich als defensives Investment. Das macht sie nicht frei von Schwankungen beim Börsenkurs, diese fallen im Schnitt aber moderater als bei zyklischen Aktien wie etwa aus der Technologiebranche aus.

Doch Vorsicht: Auch Pharmapapiere sind Aktien, die vom Erfolg eines Unternehmens abhängig sind. Ein großes Risiko bei Pharmakonzernen ist die Entwicklung von neuen Präparaten. Kommt es hier zu Rückschlägen, können auch Pharmaaktien kräftiger unter Druck kommen. Das kann selbst den Branchenführern passieren, wie etwa Roche. Als der Schweizer Pharmakonzern im November 2022 mitteilen musste, dass ein Medikament zur Behandlung von Alzheimer nicht die erhoffte Wirkung zeigt, sackte der

Aktienkurs des Unternehmens in kurzer Zeit um über fünf Prozent ab. Unter dem Strich konnte Roche das Jahr 2022 aber dennoch gut abschließen. Mit über 63 Milliarden Franken verzeichneten die Schweizer ein Umsatzwachstum von immerhin zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr – und das in einem insgesamt sehr schwierigen von Corona und steigenden Zinsen geprägten Jahr.

Anlegern kann das nur recht sein

Pharmaaktien gehören also in jedes gut diversifizierte Portfolio. Ob dies über Einzelaktien oder über Indexinvestments passiert, ist letztendlich eine Frage der persönlichen Risikoeinstellung eines jeden Anlegers. Auf jeden Fall bietet die Finanzbranche etwa zahlreiche ETFs auf Pharmaindices an, wie etwa dem MSCI World Health Care oder dem STOXX Europe 600 Health Care.

Zum Schluss bleibt zu wünschen, dass die Mangelsituation am Medikamentenmarkt bald der Vergangenheit angehört. Die Regierungen haben das Problem erkannt und versuchen mit verschiedenen Maßnahmen dagegenzuhalten, wie etwa einer Aufhebung der Rabattverträge. Wenn das der Medikamentenherstellung und der Pharmaindustrie zugutekommt, kann uns das als Anleger nur recht sein.

Halbzeit

Trotz aller Herausforderungen hat sich der Aktienmarkt im ersten Halbjahr durchaus robust präsentiert. Auf was sich Anlegerinnen und Anleger womöglich für die zweite Jahreshälfte einstellen müssen.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Am Ende ist doch alles nicht so schlimm gekommen wie befürchtet. Gut, noch ist das Jahr 2023 nur knapp zur Hälfte geschafft, aber ich vermute mal – oder zumindest hoffe –, dass wir dieses Fazit in einigen Monaten an der Börse ziehen können. Dafür spricht der Umstand, dass die Wachstumsprognosen in den zurückliegenden Monaten sukzessive angehoben wurden.

War im November 2022 noch von einer Rezession die Rede, einem Rückgang beim deutschen Bruttoinlandsprodukt im laufenden Jahr, rechnen Experten nun allgemein mit einem leichten Zuwach. Je nach Berechnung und Einschätzung zwischen 0,5 und einem Prozent – nicht viel, aber unter dem Strich doch ein Plus. Ähnlich der Trend in vielen anderen Ländern und Regionen, das zeigt der aktuelle Bericht des Internationalen Währungsfonds (IWF). Demnach könnte die Wirtschaft der Europäischen Union (EU) um knapp 0,8 Prozent zulegen, die USA sogar um 1,6 Prozent und Asien um über fünf Prozent. Von Rezession also keine Spur – auch wenn die Risiken hoch bleiben.

Die Inflation hat ihren Höhepunkt überschritten

Die größte Gefahr ist und bleibt wohl die Inflation. Im zurückliegenden Jahr erreichte sie Rekordniveaus. Doch auch in diesem Punkt geben die IWF-Prognosen zumindest eine kleine Entwarnung. Auch wenn die Inflation insgesamt beachtlich ist, mit knapp sieben Prozent im Schnitt im laufenden Jahr auf globaler Ebene könnte sie aber ihren Höhepunkt überschritten haben. Zur Erinnerung: 2022 lag die Welt-Inflationsrate immerhin bei fast neun Prozent.

Dass diese Prognosen durchaus realistisch sind, zeigt ein Blick auf die Entwicklung im ersten Halbjahr. So fiel die Inflationsrate in Deutschland im April auf 7,2 Prozent.

Sie hat sich damit den zweiten Monat in Folge abgeschwächt. Insbesondere der Umstand, dass nun auch die Energiepreise, die ja für einen guten Teil der Inflation verantwortlich sind, unter Druck kommen, macht für das zweite Halbjahr Mut. Einige Strom- und Gasversorger in Deutschland haben bereits Preissenkungen für ihre Kunden in Aussicht gestellt. Das nimmt insgesamt Druck vom Verbraucher, der dann wieder mehr Geld für Konsumausgaben zur Verfügung hätte. Und das wiederum käme der gesamten Wirtschaft zugute.



Und an der Zinsfront? Einige Notenbanken wie etwa die amerikanische Fed haben bereits in Aussicht gestellt, dass sie sich mit weiteren Zinsanhebungen in den kommenden Monaten zurückhalten werden. Zu hoch scheint das Risiko, dass mit einem Überdrehen der Zinsschraube die Konjunktur völlig abgewürgt wird. Das will man auf keinen Fall. Deswegen steigen die Chancen, dass sich die Zeit der hohen Zinssteigerungen dem Ende neigen dürfte. Das ist alles noch sehr ungewiss, aber allein die Aussicht darauf wenig stark steigende Zinsen und womöglich bald sinkender Raten hat die Märkte in den zurückliegenden Wochen kräftig beflügelt. Der DAX ist auf einen neuen Rekordstand geklettert. Dabei zeigen Untersuchungen, dass Aktien insbesondere in einem Umfeld fallender Zinsen besonders gut performen. Das Beste könnte also noch vor uns liegen, sagen einige Beobachter. Eine solche Aussage zu treffen, dafür ist es meiner Ansicht nach noch zu früh, aber so falsch ist sie vielleicht gar nicht.

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer

Für eine positive Einschätzung spricht zum Beispiel die Stimmung unter den Anlegern. Die ist in den zurückliegenden Wochen trotz eines Rekords beim DAX auf ein neues Jahrestief gefallen. Das zeigt eine an der Frankfurter Börse durchgeführte Umfrage. Da Stimmungen als Kontraindikator gewertet werden – die Hausse stirbt in der Euphorie und wird im Stimmungstief geboren –, könnte das zweite Halbjahr in der Tat gut werden.

Große Risiken bleiben

Natürlich ist das alles mit großen Fragezeichen zu versehen. Allein ein Blick auf die Ukraine mahnt zur Vorsicht. Und auch ein Wiederaufflammen der Corona-Pandemie ist eine durchaus reale Bedrohung. Und dann gibt es noch die Gefahr, dass die Notenbanken die Zinsen zu früh senken. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn nach der Silicon Valley Bank, der Credit Suisse und einigen anderen Finanzinstituten weitere in die Krise rutschen, weil die schnell gestiegenen Zinsen für sie Probleme bereiten. Wir sind in einem Anpassungsprozess, sagen Bankexperten. Nicht alle Finanzhäuser werden das schaffen.

Um eine Bankenkrise zu verhindern, könnten die Notenbanken die Zinsen schneller senken als für eine wirksame Inflationsbekämpfung nötig wäre. Bleibt die Inflation hoch und schwächt das Wirtschaftswachstum ab, droht am Ende eine Stagflation, aus der nur schwer zu entkommen ist. Stagflationen gab es schon in der Vergangenheit, etwa in den 1970er-Jahren. Für die Börse war das damals kein gutes Umfeld. Der DAX etwa konnte sich über ein ganzes Jahrzehnt nur seitwärts entwickeln.

Doch so weit ist es noch nicht. Börse und Wirtschaft haben im ersten Halbjahr 2023 eine durchaus gute Figur gemacht. Bleibt es dabei, können Aktionäre ihre Portfolios sukzessive um zyklische Werte erweitern. Insbesondere die eine oder andere Technologieaktie bietet Potenzial, aber auch Unternehmen aus dem Bereich Erneuerbare Energien sind interessant. Am Ende ist dann doch alles nicht so schlimm gekommen – ein solches Szenario sollten Anleger nun, bei aller Vorsicht, durchaus einkalkulieren.

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:
<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>




Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

Amerikas Währung, unser aller Problem

Liebe DSW-Mitglieder,

die Überschrift ist ein Zitat des ehemaligen amerikanischen Finanzministers John Connally Anfang der 1970er Jahre. Er sagte: „Der Dollar ist unsere Währung, aber euer Problem“. Dieses Zitat gilt in gewisser Weise bis heute.

Man fragt sich natürlich, ob der Dollar seine Stärke im Weltfinanzsystem auf Dauer wirklich aufrechterhalten kann, wenn die politischen Entscheidungsträger des Landes sich derart unversöhnlich gegenüberstehen und durchaus eine Bereitschaft zur Kollision erkennen lassen? Auch gab es Versuche, die Bedeutung des Dollars zu reduzieren, als der brasilianische Präsident Lula die Schwellenländer aufforderte, beim Handel untereinander nicht auf den Dollar zurückzugreifen, sondern auf die jeweils eigenen Währungen. Saudi-Arabien und China haben sogar eine Übereinkunft getroffen, den Rohstoffhandel zwischen ihren Ländern in der chinesischen Währung Renmimbi abzuwickeln.

Gleichwohl ist nicht zu erwarten, dass der Dollar seine Vormachtstellung in der Finanzwelt verliert. Mehr als ein Drittel des internationalen Handels wird nach wie vor in Dollar abgewickelt. Und er ist in 90 Prozent der Devisentransaktionen involviert. Profi-Anleger, die Euro in Schweizer Franken tauschen wollen, sind gut beraten, statt direkt zu tauschen, den Umweg über den Dollar zu nehmen, also erst Euro in Dollar und dann Dollar in Schweizer Franken zu tauschen: Das ist billiger.



Die einzigen Währungen, die die Dollardominanz infrage stellen könnten, sind der Euro und der chinesische Renmimbi. Allerdings gibt es praktisch keine europäischen Staatsanleihen, also müssen Investoren sich auf Deutschland fokussieren, das außerdem die Topnote „AAA“ aufweist. Allerdings macht Deutschland viel weniger schulden als die USA, damit stehen den Investoren auch viel weniger Anleihen zur Verfügung. Und solange China sich weigert, den Wechselkurs des Renmimbi freizugeben, wird der Renmimbi keine echte Alternative zum Dollar werden. Die Schwäche der alternativen Währungen Euro und Renmimbi sind die Stärke des Dollars.

Ihr
Wolfram Neubrandner
Hanseatischer Anleger-Club (HAC)

Weitere Informationen zum Hanseatischen Anleger-Club finden Sie unter www.hac.de.

(Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf/Verkauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten)

IR-Kontakte

Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



GEA Group Aktiengesellschaft

Investor Relations
GEA Group Aktiengesellschaft
Peter-Müller-Straße 12
40468 Düsseldorf



Tel. +49 211 9136 1081
E-Mail: ir@gea.com
Web: www.gea.com

HOCHTIEF Aktiengesellschaft

Tobias Loskamp, CFA
Head of Capital Markets Strategy
Alfredstraße 236
45133 Essen



Tel. +49 201 824 1870
E-Mail: investor-relations@hochtief.de
Web: www.hochtief.de

SMT Scharf AG

Thorben Burbach (cometis AG)
Investor Relations
SMT Scharf AG
Römerstraße 104
59075 Hamm



Tel. +49 611 205 855-23
E-Mail: burbach@cometis.de
Web: www.smtscharf.com

Viscom AG

Sandra M. Liedtke
Investor Relations Manager
Viscom AG
Carl-Buderus-Straße 9-15
30455 Hannover



Tel. +49 511 94996-791
E-Mail: investor.relations@viscom.de
Web: www.viscom.com

Bechtle AG

Martin Link
Leitung Investor Relations
Bechtle AG
Bechtle Platz 1
74172 Neckarsulm



Tel. +49 (0) 7132 981-4149
E-Mail: ir@bechtle.com
Web: www.bechtler.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Schon Mitglied?

1947 gegründet

1 Zentrale und 8 Landesverbände

Mehr als 25 000 Mitglieder

Dachverband der 7000 deutschen Investmentclubs

52-mal pro Jahr kostenlos das Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY

Über 100 Seminare p. a. speziell für Anleger

Interessenvertretung auf über 650 Hauptversammlungen

Griechenland-Arbeitsgemeinschaft

Unabhängige und interessenfreie Informationen über Ihre Anlagen

Analyse und kritische Bewertung der Management-Aktivitäten

Kostenlose außergerichtliche Erstberatung der DSW-Mitglieder



Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, im kostenlosen Abonnement wöchentlich frei Haus.

DSW
Die Anlegerschützer

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.



JA! Ich möchte DSW-Mitglied werden

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Den Jahresbeitrag in Höhe von €125,00 zahle ich per Rechnung bequem durch Bankeinzug

Bank

Kontonummer

BLZ

Coupon bitte vollständig ausfüllen und unterschreiben.
Per Post senden an:

DSW –
Deutsche Schutzvereinigung
für Wertpapierbesitz e. V.
Postfach 350163
40443 Düsseldorf
Telefon: 02 11/66 97 01 oder 02 11/66 97 22
Telefax: 02 11/66 97 60
Internet: www.dsw-info.de
E-Mail: dsw@dsw-info.de